

# Aktuelle Stellungnahme des 32. Parteitages der KPÖ

## Schluss mit dem Krieg im Mittleren Osten! Dieser Krieg bedeutet einen Schritt in die Barbarei

### Schluss mit der Aggression im Mittleren Osten Imperialistische Kriegspolitik bedeutet Schritt in die Barbarei

Mit dem von den USA und ihren Verbündeten gegen den Irak geführten Krieg tritt die internationale Politik in eine neue Phase imperialistischer Kriege: Heute lässt sich bereits ermessen, dass das Resultat des Krieges ungezählte menschliche Opfer, Leid und Zerstörung materieller Werte ist. Das Völkerrecht wurde gebrochen und soll durch eine völlige Unterordnung unter die wirtschaftliche und militärische Vorherrschaft der USA ersetzt werden. Die USA stellen, gestützt auf ihr gewaltiges militärisches Potenzial, den absoluten Führungsanspruch in der Durchsetzung der Interessen des internationalen Großkapitals.

Nun geraten weitere so genannte "Schurkenstaaten" ins Visier der US-Militärmaschinerie: Syrien, Iran, Nordkorea, Kuba, u.a. Damit sind neue militärische Aggressionen und Kriege vorprogrammiert.

Die Rechnung für diese Kriege werden auch die Lohnabhängigen Beschäftigten und sozial Benachteiligten, und insbesondere die Frauen und MigrantInnen, in allen kapitalistischen Ländern und nicht zuletzt in den USA zu tragen haben. Das ist die Logik des Systems: Die Kosten der Kriegsführung und nachfolgender Besatzungsregime tragen die Masse der Menschen über Steuern, Belastungen, Sozialabbaumaßnahmen und Arbeitsplatzverlust - die Gewinne aus dem Wiederaufbau der zerstörten Güter, des Raubs an Bodenschätzen und der Wiederaufstockung der Waffenarsenale streifen die Konzerne ein.

Deshalb können wir Kriege nicht außerhalb des Zusammenhanges des Kampfes zwischen Ausbeutern und Ausgebeuteten, Unterdrückern und Unterdrückten sehen. Mehr noch: Frieden ist eng verknüpft mit dem Kampf um die Überwindung von Klassenteilung, Ausbeutung und Patriarchat, das heißt des Imperialismus. Das ist auch der Grund, warum wir den Kampf gegen Krieg und für friedliche Verhältnisse als politischen Kampf verstehen, der hier und heute geführt werden muss. Es ist das auch der Grund, weshalb sich in den vergangenen Monaten ausgehend vom Europäischen Sozialforum und dem Weltsozialforum eine in diesen Dimensionen noch nicht gekannte Friedensbewegung gebildet hat, als deren aktiver Teil sich die KPÖ versteht.

Kein demokratisch gesinnter Mensch wird Despotismus und des Saddam-Regimes rechtfertigen oder gar gut heißen. Es kann aber nicht so sein, dass sich eine Großmacht, die in ihren Inneren selbst eklatante Demokratiedefizite aufweist und Dutzende Staatsstriche gegen demokratische Regierungen angezettelt hat, zum Richter über andere aufspielt.

Gemeinsam mit Millionen Menschen auf der ganzen Welt fordern wir:

- \* Schluss mit der imperialistischen Kriegspolitik
- \* Sofortiger Rückzug der US-Truppen und ihrer Verbündeten aus dem Irak
- \* Für einen dauerhaften Frieden im Nahen Osten.
- \* Für die Respektierung des Rechts der kurdischen Bevölkerung auf Selbstbestimmung und Demokratie Verwirklichung des Selbstbestimmungsrechts des palästinensischen Volkes und Rückzug Israels aus den besetzten Gebieten. Gewährleistung des Existenzrechts Israels.
- \* Gegen die "Neue Weltordnung" des Kapitals - für eine neue soziale und solidarische Weltordnung!
- \* Gegen Militarisierung und Einbindung Österreichs in die NATO oder einen EU-Militärpakt!
- \* Für eine aktive Neutralitäts- und Friedenspolitik!